

Ein Damm gegen zu viele Vorschriften

Predigt über Markus 12,29-31 gehalten im Wald ob Treiten am 10. Juni 2007

29 Jesus sagte: »Das wichtigste Gebot ist dieses: 'Höre, Israel! Der Herr ist unser Gott, der Herr und sonst keiner. 30 Darum liebt ihn von ganzem Herzen und mit ganzem Willen, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft.' 31 Das zweite ist: 'Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!' Es gibt kein Gebot, das wichtiger ist als diese beiden.«

Wer von uns hat sich noch nie über Vorschriften geärgert? Vorschriften gibt's überall: in der Berufsarbeit, im Strassenverkehr, beim Bauen, beim Kinderhüten, kurz es gibt keinen Lebensbereich ohne Vorschriften. Wenn ein Verein ein Festli organisiert, müssen die Lebensmittelvorschriften beachtet werden.

Alle leiden wir unter den vielen Vorschriften, wenn auch nicht an den gleichen – dennoch gibt es immer mehr und nicht weniger Vorschriften. Sie sind auch nötig. Vor allem wegen den andern.

Jesus macht einen radikalen Vorschlag. Er baut einen soliden Damm gegen die Flut der Vorschriften. Dieser Damm heisst:

Wer Gott liebt und seinen Mitmenschen wie sich selber – der hält alle Gebote ein.

Stimmt das?

Das möchte ich mit euch an Hand von einigen Fällen genauer anschauen. Zum Beispiel in der Familie Zimmermann.

Sie haben eine 14jährige Tochter Damaris. Damaris hat sich in der Schule eine freche Bemerkung gegenüber ihrem Lehrer erlaubt und dafür eine saftige Strafaufgabe kassiert.

„Ich war wütend und habe es auch gar nicht so gemeint. Ich hasse die Lehrer!“ Wegen der Unterschrift muss sie leider die Eltern über den Vorfall orientieren.

Was können die Eltern von Damaris dazu sagen?
Sie können mit ihr über die Lehrer schimpfen.

Die Eltern können aber auch anders, zum Beispiel so, reagieren:

„Dein Lehrer verdient Respekt. Genau so wie die Stifte im Betrieb deinen Vater respektieren sollen. Wo kämen wir sonst hin! Ausserdem hat der Lehrer eine Ausbildung und einen Lohn, den wir mit unsern Steuern bezahlen. Wenn du nicht weißt, wann das Maul halten – vielleicht lernst du's so!“

Die Eltern brauchen, ohne es zu sagen, ja vielleicht ohne es zu merken, die Zusammenfassung von Jesus: Denk nicht nur an dich, denk auch an deine Nächsten, uns zum Beispiel. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst und deine momentane Laune.

Damaris ist jetzt auch noch wütend über ihre Eltern. Zum Glück hat sie eine aufgeschlossene Gotte. Der erzählt sie ihren Frust mit der Strafe. Die Gotte hört aufmerksam zu. Schon das tut Damaris gut. Dann sagt die Gotte:

„Auch mir zuliebe pass auf dein Mundwerk auf. Ich habe dich als du ein Bébé warst zur Taufe getragen. Wir haben uns alle so gefreut über dich, du bist ein Gottesgeschenk, ein kleines grosses Wunder gewesen. Das bist du noch immer, wenn auch nicht mehr so

handlich. Drum pass auf dein Mundwerk auf - aus Liebe zu deinen Eltern, zu mir, der Gotte und zu ihm, unserm Gott, dem wir das Wunder des Lebens verdanken.“

Dass die lebenslustige Gotte, die sonst gerne Witze erzählt, so spricht, macht auf Damaris grossen Eindruck. Die Eltern stellen das dankbar fest und verzichten darauf, noch viel davon zu reden. Nicht nötig. Damaris hat ihre Lektion gelernt.

Soweit der Fall von Damaris. Jetzt zu ihrem Vater. Er ist knapp dran mit der Zeit und will nicht zu spät zur Sitzung kommen. Er ist schliesslich pflichtbewusst.

Die Polizei winkt ihn zur Seite. Er weiss genau warum. Zuerst steigt ein mächtiger Ärger in ihm hoch und es kommen ihm lauter schmeichelhafte Wörter in den Sinn – etwa so wie seiner Tochter in der Schule. Doch dann besinnt er sich auf das, was er Damaris gesagt hat und überlegt: „Was würde ich als Vater denken über Leute, die so durch's Dorf fahren wie ich vorhin? Was bin ich für ein Lööli: sinnlos Leben und Geld riskieren – nur wegen einer Sitzung. Sollen die doch auf mich warten...“

Vater Zimmermann ist schon ganz ruhig als er aus dem Auto steigt. Er zeigt seine Ausweise dem Polizisten und sagt: „Sie haben völlig recht. So schnell sollte man hier nicht fahren.“

Der Polizist ist verlegen. Er ist sich andere Reaktionen gewohnt. „Zu schnell ist zu schnell, tut mir leid“, meint er nur. Daniel Zimmermann zückt sein Portemonnaie und sagt: „Zwischendurch vergisst man, was das Leben wert ist!“

Noch lange hinterher freut sich Daniel Zimmermann über das verduzte Gesicht des Polizisten. Im Rückspiegel sieht er, wie der kopschüttelnd seinen Kollegen erzählt, welchem Spinner er soeben begegnet sei... Daniel lacht und kommt in fröhlicher Stimmung zur Sitzung. Sie hat noch nicht begonnen. Der Präsident suche noch immer einen Parkplatz...

Kurz und gut: Familie Zimmermann zeigt, wie man die Regeln des Zusammenlebens nach den Worten von Jesus kurz fassen könnte.

Wenn wir wirklich einen Damm gegen die Flut der Vorschriften bauen möchten, eignet sich dafür die Zusammenfassung Jesu: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Er selbst handelt danach und verstärkt diesen Damm unter Einsatz seines Lebens mit den beiden Balken seines Kreuzes.

Wenden wir uns einem andern, etwas komplizierteren Fall zu, dem Fall Heiligendamm. Dort hat die Gewaltlosigkeit Dammbbruch erlitten. Das hängt damit zusammen, dass hinter dem Zaun, auf dem Heiligendamm eine Versammlung von Unheiligen stattgefunden hat. Auch vor dem Zaun versammelten sich keine Heiligen.

Nehmen wir einmal an, der Orts-Name stünde für den Inhalt des Gipfels: Es wären wirklich Heilige zusammengekommen und hätten einen Damm gegen das Böse in der Welt gebaut... Heilige wären nicht einmal nötig gewesen. Ganz gewöhnliche Menschen hätten genügt, die nach dem Grundsatz leben: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst... G8 würde dann bedeuten: die G(ewöhnlichen)8.

Angela Merkel macht ihrem Namen Ehre und setzt *Engel*-haft ein einziges Thema auf die Traktandenliste: „Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst...“ Zuoberst auf

ihre Konferenzpapiere legt sie ihr altes Unterweisungsheft, noch aus der Zeit als ihr Vater Pfarrer in der DDR war.

Der amerikanische Präsident, der viel Wert auf seine Frömmigkeit legt, hat nichts dagegen. Der russische Präsident sieht eine Gelegenheit, dem Westen zu beweisen, wie religiös die Russen sind und wie hoch ihr ethisches Niveau sei. Der englische Premier ist kurz vor dem Ende seiner Amtszeit sentimental veranlagt. Der italienische Ministerpräsident ist etwas unsicher, fragt vorsichtigerweise beim Papst nach, der sagt ihm: das Doppelgebot der Liebe sei politisch eine gute Sache, man dürfe sie nur nicht im Kirchenrecht zu stark anwenden. Die Chinesen können mit diesem Satz nichts anfangen, sind aber überzeugt, sie werden ihn in Kürze viel effizienter einsetzen als der müde Westen. Der französische Präsident meint: auf diese Weise sei indirekt sogar die Kirche in seinem Kabinett, an die hätte er bis jetzt noch gar nie gedacht.

So tagen sie. Angela Merkel verlangt von allen Teilnehmern konkrete Schritte, damit ihr Thema vor der Weltöffentlichkeit glaubwürdig dastehe. Sie spendet einen Teil ihres Gehaltes für die Aids-Hilfe in Afrika und verschenkt ihren Dienstwagen an einen Harz-IV-Empfänger, damit er seinen Arbeitsplatz besser erreichen könne. „Denn auch die sind meine Nächsten...“

Tony Blair gibt bekannt, dass er bald viel Zeit habe und sich als Freiwilliger für den Wiederaufbau im Irak melde. „Der Irak ist der scheussliche rote Blutfleck auf meinem glänzenden Leistungszeugnis in der Geschichte Englands...“

Der amerikanische Präsident will sich nicht lumpen lassen. „Ich will zeigen, dass ich meine Seele nicht dem Öl verkauft habe. Ich stecke mein Vermögen in alternative Energien.“

Da setzt Putin einen drauf: „So wahr ich ein alter Geheimdienstler bin: Ich gebe meinem Geheimdienst den Auftrag, alle demokratischen Reste in Russland zu sammeln. Sie werden sehen, wenn ich befehle, die finden. Dann baue ich die beste Demokratie der Welt...“

Die Medien können es kaum fassen, nehmen die Meldungen auf und staunen: Solche gute Nachrichten lassen sich tatsächlich verkaufen. Bisher meinten sie stets, nur schlechte Nachrichten seien gute Nachrichten.

Die Demonstranten nehmen diese Meldungen mit grossem Staunen zur Kenntnis. Sie wollen wissen, ob das wahr ist. Sie rennen auf den Zaun zu. Dort sind Polizisten gerade daran, den Stacheldraht aufzurollen.

Die Konferenzteilnehmer haben als einzige Kritik angebracht, sie seien so isoliert. Sie hätten gerne mehr als nur 7 Nächste.

So begegnen sich beim niedergerissenen Zaun die Mächtigen der Welt und die Demonstranten. Sie werden sich gegenseitig zu den Nächsten.

Präsident Bush stolpert dabei über den überflüssigen Schutzschild eines Polizisten und verstaucht sich den Fuss. „Ich habe gar nicht gewusst, dass Schutzschilder so gefährlich sind“, meint Bush. „Das kann ich den Tschechen nicht zumuten.“

Putin ist darüber so begeistert, dass er sagt: „George, du musst mit mir nach Tschetschenien, dort brauche ich noch viele Leute mit guten Ideen.“

Wie eine Mutter, die ihre eifrig spielenden Kinder beobachtet, so lächelt die Bundeskanzlerin über ihre Gäste und die Demonstranten am Heiligendammbruch.

Einige Demonstranten heben sie vom Boden und tragen sie wie eine Olympiasiegerin herum. Die Menge brüllt laut „Hurra“. Angela Merkel winkt ab. Man stellt sie auf den Boden. „Heute erleben wir ein Wunder. Gott sei Dank. Genau das meine ich. Ihm verdanken wir diese schöne Welt und den Frieden unter den Menschen. Gott zum Dank – bitte unterzeichnet dieses Klima-Dokument.“ Aus ihrer Jackentasche nimmt sie ein Stück Papier.

„Hurra“ - brüllt die Menge. Mit Mühe verschafft sich der amerikanische Präsident Gehör: „Ich habe gar nicht gewusst, dass so nette Leute zur UNO gehören. Ich habe gar nicht gewusst, dass es in Europa noch Glauben gibt. Wenn ich das früher gewusst hätte... Warum hat mir das niemand gesagt? Hier ist meine Unterschrift!“

Liebe Gemeinde, das wäre ein Heiligendamm-Bruch anderer Art. Solche Damm-Brüche sind möglich. Es liegt an uns, Jesu Zusammenfassung *Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst* zu verinnerlichen, hineinzutragen in unsere Aufgaben und hinaus in die Welt....

Gott, Schöpfer der Welt
Wir bitten dich:
hilf uns aus Liebe zu dir,
zu dieser Welt Sorge zu tragen.
Gib uns den Mut,
zu unserm Glauben zu stehen,
unser Denken und Tun
auf die Liebe
zur dir auszurichten,

Jesus Christus
du machst uns zu deinen Nächsten.
Wir danken dir.
Wir bitten dich:
zeig uns, wie viele Menschen
unsere Nächsten,
wie nahe Fremde uns sind.

Heiliger Geist,
du bist die treibende Kraft,
die Frieden schafft.
Wir bitten dich um deinen Frieden,
wo Menschen im offenen oder versteckten Krieg leben.

Heiliger, dreieiniger Gott,
Hilf uns mit deiner Liebe,
unsere Nächsten zu lieben
wie uns selber.